



Weg der Hoffnung
CAMINO DE LA ESPERANZA

Kolumbianisch-Deutsche Stiftung
Partnerschaft und Städtesolidarität
mit Villavicencio, Kolumbien

- **Kinder, die leuchten – Geschichten der Hoffnung**
- **Ein Licht, das bleibt – Padre José und sein Vermächtnis**
- **Gemeinsam heller – Danke, dass Sie Hoffnung schenken**





Liebe Freunde unserer Stiftung!

Der Stern, der die Weisen nach der Geburt Jesu zum Stall führte, ist mehr als ein Himmelszeichen. Er steht für Glauben, für Richtung, für Hoffnung mitten in einer unruhigen Welt. Auch die Arbeit unserer Stiftung versteht sich als ein solcher Stern: ein Licht, das Orientierung schenkt, Wärme gibt und Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet.



Unser Gründer, Padre José Otter, war dieses Licht. Er leuchtete bis zu seinen letzten Tagen und wies unzähligen Menschen in Kolumbien und Deutschland den Weg. Sein Vermächtnis lebt weiter – in allen Kindern, Jugendlichen und Familien,

die bei uns eine Chance auf einen neuen Anfang finden dürfen.

Dieses Licht hat sich durch all jene verbreitet, die mit uns gehen – nämlich Sie, unsere Wohltäterinnen und Wohltäter – deren Großzügigkeit und Glaube das Leben Tausender Kinder und Jugendlicher in Villavicencio erhellt haben. Dank Ihrer Unterstützung bleibt die Hoffnung lebendig, selbst in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit.

Wir sehen heute mit tiefer Dankbarkeit, wie aus kleinen Lichtern neue Sterne werden. Unsere Kinder auf dem Titelbild haben diesen Gedanken zu Weihnachten lebendig werden lassen. Als kleine Sterne verkleidet, leuchten sie mit Kerzen in den Händen und



erinnern uns daran, was Pater José uns gelehrt hat: Das Licht Gottes wohnt in jedem Menschen – wir müssen es nur zum

Leuchten bringen.

In diesem Rundbrief erzählen wir die Lebensgeschichten dieser Kinder. Diese Geschichten sind Strahlen des Sterns, der uns alle verbindet – von Kolumbien bis Deutschland. Sie zeigen: Hoffnung breitet sich aus, wenn Menschen sich gegenseitig zum Licht werden.

Darum sagen wir Ihnen in diesem Jahr aus ganzem Herzen Danke: Danke, dass Sie Licht und Hoffnung für so viele Kinder, Jugendliche – mit und ohne Behinderung – und ältere Menschen in Kolumbien sind. Danke, dass Sie die Träume unserer Kinder und Familien zu Weihnachten 2025 erhellen. Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten! Feliz Navidad!

Herzlichst

Dr. Johannes Mauder

Wolfram Endemann

Pfr. Georg Klar

Carsten Reichert

Stiftungsvorstand „Weg der Hoffnung“

Dr. Johannes Mauder, Dahlienweg 10, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 74693

E-Mail: Johannes.Mauder@wegderhoffnung.de

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096

E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Carsten Reichert, Gebrüder-Grimm-Str. 12, 63814 Mainaschaff,
Tel.: 0170 416 25 45

E-Mail: Carsten.Reichert@wegderhoffnung.de

Pfarrer Georg Klar, Hauptstr. 30, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 73320, Georg.Klar@wegderhoffnung.de

Kontoführung:

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096

E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Kolumbienkreis Pfarrweisach

Walburga Albert, Ecke 5, 96176 Kraisdorf,
Tel.: 09535 / 213

DE33 7709 1800 0102 5128 15

VR-Bank Lichtenfels-Ebern eG (BIC GENODEF1LIF)



Besuch aus Kolumbien

Wenn wir Besuch aus Kolumbien empfangen, ist das für alle Beteiligten immer eine intensive Zeit. Wir sagen MIL GRACIAS für alle Begegnungen und Unterstützungen in dieser Zeit, die unseren Freunden die Zeit angenehm gemacht haben. Wir freuen uns auf die Besucher 2026 – die Sie, liebe Leserinnen und Leser, dann ebenfalls kennenlernen dürfen.



Herzlicher Empfang in Deutschland – Begegnung mit dem langjährigen Vorstandsmitglied und Kassier Otto Pfeifroth



Besuch beim Bürgermeister Moritz Sammer im neuen „Alten Rathaus“ in Mainaschaff – hier gab es auch die Gelegenheit, dort ausgestellte Bilder von Alvaro anzuschauen.



Ein besonderes Dankeschön aus den Händen von Dr. Alexander Legler. Bei vielen Gelegenheiten berichtet der Landrat von seinen Eindrücken bei seinem Projektbesuch 2023.



Ein fester Termin im Terminkalender ist auch die Sitzung des Stiftungsrats unserer Stiftung. Hier informieren sich unsere Freunde aus Kolumbien aus erster Hand über die Lage vor Ort und nehmen natürlich auch wertvolle Impulse mit zurück nach Lateinamerika.



Große Freude über die wertvolle Unterstützung aus München – „Sternstunden“ unterstützt unsere Arbeit in Kolumbien seit vielen Jahren, zuletzt beim Bau des Zentrums für Menschen mit Behinderung.



Ein Prost auf die Freundschaft! – Kolumbianische Lebensfreude beim Pfarreifest in Mainaschaff. – Auch wenn das Einschenken aus dem Zapfhahn noch etwas Übung brauchte.



Tanz, Musik und Begeisterung – Kinder erleben kolumbianische Kultur hautnah in ihrer Schule. Überhaupt sind die Kontakte zu Schulklassen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer Stiftung, um auch den Jüngsten die Notwendigkeit der Unterstützung von Bildung zu vermitteln.



Begegnung auf Augenhöhe auf der Dachterrasse des Aschaffener Rathauses – ein Besuch beim Oberbürgermeister Jürgen Herzing gehört dazu. Der Austausch über Projekte und Perspektiven in Kolumbien und Deutschland ist ihm nicht erst seit seinem Projektbesuch 2024 sehr wichtig.



Gemeinsam kochen, gemeinsam lernen – ein kolumbianischer Kochkurs mit dem Nord-Süd-Forum bringt nunmehr schon zum zweiten Mal Menschen und Kulturen zusammen. Und lecker war es auch noch!



Interview mit Charlotte Süßbauer



Im vergangenen Jahr konnten wir neben unseren Weltwärts-Freiwilligen auch andere Menschen in unseren Einrichtungen in Villavicencio begrüßen, die dort einige Zeit lebten und tatkräftig mitwirkten. In dieser Ausgabe unseres Rundbriefs lassen wir Charlotte Süßbauer zu Wort kommen, die während ihres halbjährigen Sabbaticals Station in Kolumbien machte.

Was waren Deine Eindrücke von den Lebens- und Wohnsituationen der Menschen in Villavicencio?

Die Familien leben in sehr prekären, aber unterschiedlichen Lebens- und Wohnsituationen. Ich habe keine Wohnanlage an einer geteerten Straße gesehen, die meisten wohnen an holprigen Wegen außerhalb des Stadtkerns. Wohin gehend einige nicht einmal über einen Wasseranschluss und somit auch kein Abwasseranschluss verfügen, keinen Stromanschluss haben und die Häuser mit Wellblechmaterial notdürftig zusammengebaut wurden, haben es andere Familien über Jahre hinweg geschafft, solidere Bausubstanzen für die Wände zu beschaffen, teilweise Fliesen für den Boden, wurden an Wasser angeschlossen und haben Strom. Sie leben einfach und versuchen sich über Kontakte und mit ihrem hart erarbeiteten Geld die nötigsten Dinge anzuschaffen (Kühlschrank, Radio, TV etc.).

Während des Besuchs hast Du ja Einblicke in all unsere Projekte bekommen können. Welche Einrichtung ist Dir denn am meisten im Gedächtnis geblieben – und warum?

Die Projekte haben mich alle beeindruckt, sind alle sehr sinnvoll und eine Bereicherung für die bedürftigen Menschen vor Ort. Mich hat besonders das Internat in Caney beeindruckt. Die Jugendlichen kommen für einen langen Zeitraum aus ihrem eigentlichen Lebensumfeld heraus und leben auf

dem Jugendbauernhof im Grünen, haben verschiedene Aufgaben wie z.B. den Kuhstall ausmisten, Kühe melken etc... erfahren somit sehr viel Selbstwirksamkeit. Sie haben tägliche Routinen wie z.B. das Beten vor jeder Mahlzeit, Aufräumarbeiten, Hausaufgabenzeiten, sportliche Aktivitäten und ein sehr gesundes und inspirierendes Umfeld mit AnsprechpartnerInnen vor Ort. Das Gelände ist sehr groß und die Mitarbeiter sehr freundlich und den Jugendlichen zugewandt. Die Jugendlichen waren sehr offen, freundlich und motiviert.

Am Ende sind es aber sicherlich die Menschen, die in unseren Einrichtungen arbeiten oder betreut bzw. begleitet werden. Wen hast Du denn besonders ins Herz geschlossen?

Ich habe jeden einzelnen, mit dem ich zusammengearbeitet habe oder den ich betreuen durfte, ins Herz geschlossen, insbesondere die Kinder, die ich in La Reliquia ca. 2,5 Wochen begleiten durfte. Ich bin beeindruckt von der Lebensfreude, dem Engagement, und der Ausdauer der MitarbeiterInnen aber auch von der Lebensfreude trotz der schwierigen Lebensumstände, dem Glauben, Kampfgeist und der Freundlichkeit aller Betreuten. Mit den Jugendlichen in Caney spielte ich Volleyball und ihre Freude am Sport freute mich besonders, sodass ich Ihnen gemeinsam mit den anderen Praktikantinnen oder FSJlern einen Volleyball kaufte. Einer von ihnen kam länger mit mir ins Gespräch und ich war sehr beeindruckt von seinem Ehrgeiz, seiner Offenheit und seinen genauen Lebensvorstellungen.



Bei einem Hausbesuch lernt Charlotte Süßbauer gemeinsam mit MitarbeiterInnen die Lebensrealität vieler Familien kennen. Die Begegnungen vor Ort machen sichtbar, wie wichtig Nähe, Zuhören und Vertrauen für jede Form von Hilfe sind.

Begegnungen wie diese zeigen uns immer wieder: Das Licht der Hoffnung leuchtet dort am hellsten, wo Menschen bereit sind, es miteinander zu teilen. Danke, Charlotte, dass du dazu beigetragen hast, dieses Licht weiterzutragen.

Charlotte leitete eine regelmäßige Yogastunde für Mitarbeitende: Bewegung, Gemeinschaft und Lachen gehören in den Einrichtungen genauso dazu wie Bildung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen



Ein Buch für den Padre



Unser Gründer Josef Otter bleibt für viele von uns lebendig: in Erinnerungen, Begegnungen, Worten und Haltungen. Wolfgang Hock, unser aktiver Stiftungsrat und ehemaliger Vorsitzender, war ein enger Wegbegleiter des „Padre“ und hat gemeinsam mit vielen Freundinnen und Freunden aus Deutschland und Kolumbien ein Buch über ihn herausgegeben. Darin ent-

steht ein vielstimmiges, bewegendes Porträt eines Mannes, der Glauben, Zärtlichkeit und Zorn über Ungerechtigkeit in sich trug – und aus dieser Spannung Hoffnung wachsen ließ.

„Die Geschichten unserer Kinder würden ein Buch füllen, das keiner lesen möchte, so traurig wären seine Kapitel“. Dies schrieb uns aus den Armenvierteln Kolumbiens der Priester Josef Otter, uns allen besser bekannt als „Josef“, „Jupp“ oder einfach „PADRE“. In den Elendsvierteln Kolumbiens lebte er als „Compañero“ der nach Brot und Würde Hungernden. Das Wort bezeichnet ja einen, der sein Brot teilt, einen „Mitbrötler“, das Gegenteil von „Eigenbrötler“.

Ja, er hat auf seinem persönlichen „Weg der Hoffnung“ das Brot der Liebe Gottes auch mit uns geteilt. Stets voller Zorn gegen die Unter-

drückung der Ärmsten, erfüllt von tiefer Zärtlichkeit für alle.

Damit der „Padre“ in uns und den Nachkommen wach bleibt, haben über 30 Weggefährtinnen aus Kolumbien und Deutschland versucht, einige Seiten unseres „Padre“ zu beschreiben. Sie können ihn nicht „fassen“. Es bleibt ein bruchstückhafter Versuch, in persönlich subjektiven Empfindungen und Erinnerungen ihn zu vergegenwärtigen. Kapitel, die nicht so traurig sind, „dass sie keiner lesen möchte“. Im Gegenteil, Hoffnungsgeschichten über einen, der sagte: „Mich kriegt ihr nicht ins Grab!“ Ein DANKE allen, die dazu beigetragen haben mit der Bitte um Verzeihung an alle, die aus Versehen nicht „zu Wort“ kamen.

Und DANKE, GRACIAS MIL, Dir lieber Padre!

Das Buch über Pater Josef Otter, herausgegeben von Wolfgang Hock, erscheint komplett privat finanziert – ohne Belastung für die Stiftung. Es umfasst rund 180 Seiten mit etwa 50 Fotos und kostet 7 Euro. Der gesamte Verkaufserlös wird als Spende an den „Weg der Hoffnung“ weitergegeben. Erhältlich ist es beim Infonachmittag 2025 (s. letzte Seite des Rundbriefs) und per Vorbestellung unter: wolfgang.camino@googlemail.com. Wir danken Wolfgang Hock und allen Mitwirkenden herzlich für diese liebevolle Hommage an unseren Gründer – und für die Initiative, die Erinnerung an den „Padre“ lebendig zu halten.



Lebensgeschichten

Julían Arango – Ein Licht, das wächst



Beim Mittagessen erhält Julián nicht nur Nahrung, sondern auch Aufmerksamkeit und Nähe. In der Stiftung erlebt er, was es heißt, gesehen und gefördert zu werden – mit Herz, Geduld und einem Lächeln.

Als Julián Arango zur Welt kam, war sein Leben zunächst ein einziges Ringen um das Überleben. Nur 28 Wochen war seine Mutter schwanger, als er geboren wurde – winzig, zerbrechlich, an Maschinen ange-

geschlossen. Drei Monate lang lag er auf der Intensivstation. Seine Eltern, Nelly und ihr Mann, wichen kaum von seiner Seite.

Nach langen Wochen der Ungewissheit kam der kleine Junge endlich nach Hause – doch die Ärzte stellten fest, dass er durch Sauerstoffmangel eine zerebrale Lähmung erlitten hatte. Für die Familie, die auf dem Land lebte, brach eine schwierige Zeit an: Die nötigen Therapien gab es dort nicht, die Wege waren weit, die finanziellen Mittel fehlten.

Nelly traf eine mutige Entscheidung. Sie zog mit ihrem Sohn nach Villavicencio, in der Hoffnung, dort Hilfe zu finden. Eine Freundin erzählte ihr von der Stiftung Camino de la Esperanza. Schon beim ersten Besuch spürte sie, dass hier etwas anders war: Hier ging es nicht um Mitleid, sondern um Möglichkeiten.



Kleine Schritte, großes Ziel: Mit viel Geduld und liebevoller Unterstützung lernt Julián in der Physiotherapie, seinen Körper besser zu kontrollieren.

Heute nimmt Julián an spezialisierten Therapien teil, lernt mit Freude und macht große Fortschritte. Seine Muskeln werden stärker, seine Bewegungen sicherer. Er liebt es, Musik zu hören und zu

lachen – und wenn man ihn ansieht, versteht man, was seine Mutter meint, wenn sie sagt: „In seinen Augen sehe ich Hoffnung. Jeden Tag ein bisschen mehr.“

Für seine Familie ist die Stiftung zu einem Zuhause geworden, einem Ort, an dem das Leben heller geworden ist. Sie danken allen, die durch ihre Unterstützung dieses Licht möglich machen – und Julián hilft uns, daran zu glauben, dass auch ein schwaches Licht die Dunkelheit durchbrechen kann.

Maia Isabela Herrera – Geführt vom Stern der Liebe

Die Geschichte der vierjährigen Maia Isabela Herrera ist eine Geschichte des Schmerzes – und der Wiedergeburt. Anfang des Jahres verlor das fröhliche, kluge Mädchen ihre Mutter, die Opfer von Gewalt wurde. Ihr Vater sitzt im Gefängnis. Plötzlich stand Maia ohne Eltern da, doch sie blieb nicht allein.

Ihre Großeltern Nubia Melba und Alfonso nahmen sie bei sich auf. Sie leben bescheiden, aber mit einem Herzen voller Liebe. Maia ist ihr Sonnenschein – und zugleich ihre große Verantwortung. Sie suchten Unterstützung, um ihrer Enkelin trotz aller Umstände eine sichere Zukunft zu geben, und fanden sie bei unseren Freunden der kolumbianischen Stiftung.



Mittagessen mit Freude und Genuss - eine ausgewogene Mahlzeit, die für viele Kinder mehr bedeutet als nur satt werden.



Maia Isabela mit ihren Freundinnen und Freunden im Kindergarten. Hier findet sie Geborgenheit, Zuwendung und die Freude, wieder gemeinsam lachen zu können – jeden Tag ein Stück mehr Licht in ihrem Leben.



Lebensgeschichten

Hier begegnete Maia einem Team, das sie in jeder Hinsicht begleitet: Pädagogisch, emotional und menschlich. Sie besucht einen unserer Kindergärten, wo sie mit anderen Kindern spielt, malt, lernt – und einfach Kind sein darf. Besonders liebt sie Musik und Geschichtenstunden. Ihre Großeltern sagen: „In der Stiftung hat sie wieder gelernt zu lachen. Hier bekommt sie nicht nur Nahrung, sondern Liebe.“

Für Nubia und Alfonso ist die Hilfe auch eine Entlastung. Während sie ihrer Arbeit nachgehen, wissen sie, dass Maia in guten Händen ist. An Weihnachten wollen sie danken – nicht mit großen Worten, sondern mit stiller Freude: „Gott segne alle, die unserer Enkelin diesen Stern auf ihrem Weg geschenkt haben.“

Maia erinnert uns daran, dass jedes Kind – egal unter welchen Umständen es geboren wird – ein Versprechen des Lichts ist. Und dass Solidarität tatsächlich Wunder wirken kann.

Doña Ana Santana und ihre Söhne – Hoffnung auf ein neues Leben

Doña Ana Santana weiß, was es heißt, bei Null anzufangen. Vor sechs Jahren floh sie aus Venezuela, in der Hoffnung, in Kolumbien ihren beiden Söhnen Samuel Belisario und Adán Elías ein besseres Leben zu ermöglichen. Sie ließ alles zurück – Familie, Freunde, Heimat.

In Villavicencio begann sie neu. Jeden Tag arbeitete sie auf der Straße, verkaufte Müllsäcke, Reinigungsmittel, Chlor – was sie eben bekam. Manchmal reichte es kaum für



Eine Mitarbeiterin der Stiftung besucht Samuel, seinen kleinen Bruder und ihre Mutter Ana Santana in ihrem Zuhause. Das Vertrauen zwischen den Familien und der Stiftung ist die Grundlage für jede Unterstützung.

eine Mahlzeit. Ihre größte Sorge war, wie sie für ihre Kinder sorgen sollte, während sie arbeitete.

Durch Zufall hörte sie von der Stiftung Camino de la Esperanza. Es war, wie sie sagt, „ein Licht in der Nacht“. Ihr jüngerer Sohn Samuel wurde in unseren Kindergarten aufgenommen. Zum ersten Mal hatte sie die Sicherheit, dass ihr Kind versorgt, beschützt und gefördert wird, während sie selbst arbeitet.



Eine Erzieherin begrüßt Samuel täglich mit einem fröhlichen High-Five – ein Zeichen dafür, dass jedes Kind hier willkommen ist, so wie es ist, und jeden Tag Neues entdecken darf.



Mit leuchtenden Augen zeigt Samuel stolz die Melone, die sie gemeinsam im Kita-Garten geerntet haben.

Samuel liebt die Stiftung: die bunten Räume, die Spiele, das gemeinsame Essen. Er hat Freunde gefunden, lernt Buchstaben und Zahlen, und sein Lachen steckt an. Doña Ana sagt: „Ich kann arbeiten, weil ich weiß, dass mein Sohn in guten Händen ist. Ich kann hoffen, weil ihr uns nicht vergessen habt.“

Die Geschichte dieser Familie steht für Tausende andere: Menschen, die alles verlieren – und doch nicht aufhören zu glauben. Ihre Stärke ist die Kraft, die unsere Arbeit trägt.



Adventlicher Infonachmittag

Die drei Geschichten – von Julián, Maia und Doña Ana mit ihren Söhnen – auf den vorherigen Seiten sind Strahlen desselben Sterns, der uns alle verbindet: der Stern der Hoffnung. Er leuchtet in Villavicencio, in Deutschland und überall dort, wo Menschen an das Gute glauben und füreinander da sind. Die Biografien der beiden weiteren Kinder auf unserem Titelbild finden Sie unter dem nebenstehenden QR-Code.



Ana Ximena und Dylan –
Zwei Sterne auf ihrem Weg

Darum sagen wir Ihnen in diesem Jahr aus ganzem Herzen Danke. Mil Gracias. Und ein frohes Weihnachtsfest. Feliz Navidad!

2025 neigt sich dem Ende zu – und wir möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu unserem alljährlichen Informationsnachmittag einladen.

Am zweiten Adventssonntag (07. Dezember 2025) freuen wir uns, Sie ab 15.00 Uhr in der Maintalhalle in Mainschaff begrüßen zu dürfen.

Geplant ist, Ihnen wieder gefühlvolle Musik auf die Bühne zu bringen. Traditionell zeigen wir Ihnen natürlich auch wieder aktuellste Bilder und Videos aus unseren Einrichtungen und Projekten – und werfen einen Blick zurück auf ein bewegtes Jahr in unserer Stiftung. Wie immer ist für das leibliche Wohl gesorgt – kommen Sie also vorbei. Selbstverständlich dürfen Sie unsere Einladung auch weitergeben. ¡Bienvenidos y buen entretenimiento en este domingo de Adviento de Navidad!

Spendenkonten:

DE89 7955 0000 0000 9720 00, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE03 7955 0000 0000 2020 10, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE22 5019 0000 0000 8484 84, Raiffeisenbank-Volksbank Aschaffenburg (BIC: FFVBDEFF)

Spendenquittung erwünscht? Dann bitte Adresse auf Überweisung angeben.

Bei Rückfragen zu Spendenquittungen hilft Ihnen gerne Wolfram Endemann, Tel. 06021 / 76096,
Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de



Wir danken Fa. Kuthal für den subventionierten Druckpreis.
Wir danken der Aschaffener Versorgungs-GmbH für die Finanzierung der Druckkosten.

Redaktion: Carsten Reichert

Layout: Wolfram Endemann

Dieser Brief ist auf Recyclingpapier gedruckt.

Zeitgleich erscheint der Rundbrief auf unserer Homepage.
Facebook und Instagram: [stiftungwegderhoffnung](https://www.facebook.com/stiftungwegderhoffnung)

Online-Spende!



**Direkte und
schnelle Hilfe**

www.wegderhoffnung.de